

Meine Zeit in Namibia, Abschlussbemerkungen

Freitag, 4.12.20

Nun sitze ich im Flugzeug auf dem Weg nach Deutschland zurück. Ich will die Zeit nutzen, euch und Ihnen noch einige Zeilen zu schicken. Das Internet – auch in Windhoek – war in den letzten Tagen so schlecht, dass ich gar nicht erst versucht habe, euch noch etwas zu schreiben. Ich habe den Eindruck, dass die Menge der Smartphones und die Menge der Daten das recht gute namibische Netz völlig überfordern.

Im Großen und Ganzen konnte ich in den vergangenen fünf Wochen viel erledigen, viel voranbringen, bringe viele Ideen mit und bin um Erfahrungen reicher. Vor meiner Reise habe ich euch detailliert aufgeschrieben, warum ich fliege und was ich gerne erreichen möchte. **Anhand dieser 10 Punkte möchte ich nun die Reise reflektieren.** Das kann nur ein kleiner Ausschnitt sein, wenn ihr Nachfragen habt, ruft mich gerne an (07949 940269).

Was ich damals schrieb ist **kursiv** und **kleiner**, meine jetzigen Reflektionen sind jeweils unter den Punkten **in blau** zu finden.

Damals schrieb ich:

1. *Ich möchte unsere 70 unterstützten Kinder in den Schülerheimen besuchen und herausfinden, welche besonderen Corona-Bedürfnisse in den **Schülerheimen und Schulen** Schwierigkeiten bereiten. Mir und uns als Verein ist es wichtig, persönliche Beziehungen zu den Schulkindern aufzubauen. Nur so erfahren sie auch, dass die **Spenden, die wir von Ihnen** bekommen, auch in Deutschland nicht selbstverständlich sind.*

Ich habe alle Schülerheime besucht und ca. 50 von den 70 unterstützten Schülern getroffen. Einige waren nicht anwesend, da immer nur die Hälfte der Schüler unterrichtet wird. Corona ist in Namibia kein großes Thema mehr, viele Masken werden als schöne Halskrause getragen. In einem Schülerheim in Omaruru traten vor kurzem zwei positive Fälle auf. Diese kamen dann in den Hostels in Quarantäne, wo sie jedoch mit anderen Schülern Kontakt hatten. Das Virus scheint die Hitze und die Trockenheit nicht zu mögen, auch ist das Abstandhalten und das Lüften in Namibia kein Problem. Die meisten Fälle treten zurzeit in den Gefängnissen und den vollen Schülerheimen auf.

2. *In den letzten Monaten haben wir für über 12 000 € zusätzliche **Essenspakete verteilt und Mund- und Nasenschutzmasken** herstellen lassen. Obwohl es mit Sicherheit alles sehr wichtig war, möchte ich mit den Leuten vor Ort herausfinden, was am meisten geholfen hat und wie wir mit den Menschen zusammen **die Selbsthilfe stärken** können. Sind zusätzliche Brunnen in Okombahe, die wir mit einem Experten, der auch Mitglied im Verein ist, rechtlich erlaubt, wie teuer sind sie und welche Voraussetzungen müssen wir für den Bau schaffen? Gibt es Gärten, die schon gemeinschaftlich bearbeitet werden und für die ein zusätzlicher Brunnen die benötigte Hilfe wäre, um wirtschaftlich zu arbeiten. Dann könnten diese Gärten auch die zwei oder drei Suppenküchen in Okombahe regelmäßig beliefern.*

Besonders in Okombahe war es mir wichtig, den **lokalen Markt** immer wieder ins Bewusstsein zu bringen. Vielen Menschen stellen dort schöne Dinge her (Textilien, Handarbeit, aber auch Gemüse, Eier, Hühner, ...), die sie aber nirgends verkaufen können. Besonders bei Yvonne habe ich viel Überzeugungsarbeit leisten müssen, dass sie nun eher bereit ist, auch Gemüse in Okombahe zu suchen und zu kaufen. Albertina würde das gerne machen, nur müssen wir bei ihr erst organisieren, dass sie das Geld für Gemüse, das zurzeit bei SPAR liegt, direkt bar bekommt. Ich habe Kontakt zum „Agriculture Development Centre Okombahe“ aufgenommen, die zwar sehr unorganisiert erscheinen, aber versuchen Gemüsegärten konkret zu unterstützen. „Nächstes Jahr würde ich mehr sehen!“

Die Essenspakete waren für die, die etwas bekommen haben, sehr wichtig, haben aber auch bei anderen viel Neid hervorgerufen. Nothilfe ist nur suboptimal! Es hat mich sehr verwundert, dass der Ortsvorsteher, der an Bedürftige Essenspakete von uns verteilt hat, angeblich keine Zeit hatte, mich zu treffen.

Mit allgemeinen Brunnenprojekten bin ich nicht arg weitergekommen, „wir sollen Anträge schreiben“. Zumindest hat der Omaruru-Trockenfluss in zwei Meter Tiefe viel Wasser. Vielleicht müssen wir nächstes Jahr mal mit einem Brunnen, z.B. in Yvones Garten in der Nähe des Flusses, konkret anfangen.

3. *Mit den Betroffenen vor Ort in Okombahe möchte ich besprechen, was „unsere“ Suppenküchenkinder in den Ferien oder nach der Schulzeit am Nachmittag benötigen. Uns schwebt ein **Tageszentrum für diese Kinder** vor, in denen sie Hausaufgabenbetreuung und weitere pädagogische Anregungen bekommen. Doch was denken die Menschen vor Ort darüber? Ist ein größeres Tagesszentrum in der Ortsmitte oder sind drei kleinere Räumlichkeiten in dem weitauseinander gezogenen Ort Okombahe sinnvoller? Welche Plätze können uns zu welchen Konditionen von der Ortsverwaltung zugewiesen werden. Wann können wir mit dem Bau und der Suche nach dem fachlichen Personal beginnen? Auch dafür ist der kleine Okombahe-Verein wichtig, der aber bisher noch nicht offiziell bestätigt wurde.*

Mit dem Okombahe-Verein bin ich nicht recht weitergekommen, alles ist wegen Covid-19 gestoppt, es gab keine Sitzungen und liegt unbearbeitet in Swakopmund. Ein Steuerberater in Windhoek wird sich jedoch mit Lorraine konkret darum kümmern, dass es vorangeht.

Das Tageszentrum nimmt Formen an. Ein Haus-Planer aus Omaruru war in Okombahe vor Ort. Mit ihm haben wir durchgesprochen, was in dem Tageszentrum alles benötigt wird und was sich die Menschen vor Ort wünschen. Er wird in den kommenden Tagen einen Entwurf erarbeiten, den er nach Okombahe und zu mir schickt. Augustinus und Yvonne wünschen sich den zentralen Platz neben dem örtlichen Kindergarten, so dass der dann auch darin mit eingebunden werden kann. An den Landrat und den Ortsvorsteher ist ein Antrag für die Zuweisung des Platzes gestellt. Wenn das Haus – wie gewünscht – gebaut wird, dann wird es ein schönes großes Zentrum in der Mitte des Ortes. Hoffentlich können wir für den Bau des Tageszentrums Zuschüsse beantragen, denn ansonsten können wir das als kleiner Verein nicht stemmen.

Das Tageszentrum selbst wird zwei Bedingungen erfüllen. Einerseits sollen dort ca. 30 bedürftigen und vernachlässigte Kinder von den Erziehungsberechtigten registriert werden und dann verpflichtend von mittags bis abends anwesend sein, um Essen zu bekommen und schulisch gefördert zu werden. Andererseits wird das Zentrum auch für Tagesbesucher offen sein, die dort für einen kleinen Unkostenbeitrag die Möglichkeiten (WLAN, Computer, Hausaufgabenbetreuung, Lernangebote und sportliche Aktivitäten, ...) mitbenutzen dürfen. Voraussetzung dafür wird sein, dass der Okombahe-Verein anerkannt ist und es zu seiner Aufgabe macht. Die Leitung dieses größeren Tageszentrums kann nur von einer gutausgebildeten Person (Management und Pädagogik) übernommen werden, die auch dort in einer neuen Wohnung wohnt.

4. *Außerdem gibt es viele von uns unterstützte Kinder in Okombahe, die ihre Schule nicht gut beenden und gar nichts tun oder nur Gelegenheitsarbeiter werden. Für diese jungen Menschen haben wir nun eine Möglichkeit in Swakopmund gefunden, um ihnen eine **3-monatige bis zweijährige berufliche Ausbildung** zu einem angemessenen Preis zu ermöglichen. Dafür will ich die Rahmenbedingungen festlegen, sowohl für das Wohnen und die Begleitung in Swakopmund als auch für die Auswahl der jungen Menschen und deren Eigeninitiative. Inwieweit können sie nach Abschluss der Ausbildung den Ort Okombahe oder andere Personen unterstützen?*

Bei COSDEC in Swakopmund gibt es nächstes Jahr sieben unterschiedliche Jahreskurse, um eine Berufsausbildung ganz praktisch zu erlernen. Marilyn Eibes, die dortige Leiterin, die auch Verbindungen nach Okombahe hat, will mit uns gerne zusammenarbeiten. Nach vielen Gesprächen sieht es zurzeit so aus, dass wir mit vier jungen Männern Ende Januar starten. 700€ kostet die Ausbildung und wohl noch einmal 700€ für einen einfachen Schlafplatz und einen Essenszuschuss für ein Jahr. Es wäre schön, wenn auch Sie das für eine gute Initiative halten und es unterstützen.

5. Wir unterhalten zurzeit **drei Projekte mit Fremdfinanzierungen**, die noch nicht abgeschlossen sind: die Schulmauer um die Grundschule in Khomasdal, das ökologische Projekt mit Solarkochern in Okombahe und Aranos und der beantragte Schulbus für die Grundschule in Helena im Hereroland. Zu allen drei Projekten müssen unterschiedliche Gespräche geführt werden. Auch den neuen Bus an der Martin-Luther-High-School möchte ich gerne begutachten.

Die Schulmauer um das große Gelände der Khomasdaler Grundschule wird durch die Eigeninitiative der Schule im nächsten Jahr fertig.

Das ökologische Projekt mit den Solaröfen wird wohl nun so durchgeführt, wie es ursprünglich geplant war, erst ein einwöchiger Workshop bei NaDEET in der Wüste, bei dem die Grundlagen für Wasser- und Energieeinsparungen gelernt werden und dann die Anschaffung der Solaröfen und die Einweisung vor Ort.

Ob der Bus dieses Jahr für die Grundschule Helena genehmigt wird, weiß ich bisher noch nicht. Der neue, gebrauchte Bus für die Martin-Luther-High-School steht vor Ort, aber es muss erst noch die Stelle für einen qualifizierten Fahrer ausgeschrieben werden.

6. Zwei Begegnungsprojekte sind von diesem Jahr auf das nächste Jahr verschoben und ein weiteres war für 2021 geplant. Alle **drei Begegnungsreisen**, die Schulpartnerschaft zwischen der GMS Neuenstein und der Dibasen Schule in Okombahe, die Gruppenreise zu den Projekten und das Workcamp mit jungen Erwachsenen, müssen vorbereitet, besprochen und konkreter geplant werden. Welche Fahrzeuge benutzen wir, wo bekommen wir die benötigten Camping-Artikel her?

Besonders die eine Begegnungsreise, das zweiwöchige Workcamp mit anschließendem gemeinsamen Campingaufenthalt der jungen deutschen und namibischen Erwachsenen konnte ich deutlich voranbringen. In Okombahe habe ich mich mit Pastor Andreas und den sechs namibischen jungen Erwachsenen getroffen. Wir haben die Zeit vorgeplant und die Menschen in Okombahe freuen sich darauf. Nun will ich mich in den kommenden Wochen mit den Interessierten Deutschen treffen, die gerne daran teilnehmen wollen. Noch können sich Interessierte junge Erwachsene melden. Besonders suchen wir noch finanzielle Unterstützung dieser internationalen Begegnung beim gemeinsamen Arbeiten und Leben.

Mehrere Gespräche habe ich mit der Fahrzeugvermietung geführt. Größere und günstige Fahrzeuge für mehrere Personen sind in Namibia schnell vergeben. Ich habe aber berechtigte Hoffnung, dass alle drei Reisen mit entsprechenden Fahrzeugen durchgeführt werden können.

7. Wir als „Namibia-Unterstützungsverein e.V.“ mit Sitz in Pfedelbach benötigen eine **gesetzliche Vertretung in Namibia**, entweder einen Ableger des deutschen Vereins in Namibia oder eine neue Vereinsorganisation dort. Für diese Entscheidung suche ich nach mehr gesetzliche Informationen und Gespräche mit einer Anwaltskanzlei, die das für uns in die Wege leiten kann.

Zwei grundlegende Gespräche mit einem Anwalt und einem Steuerberater habe ich geführt. Mit viel neuem Wissen der unterschiedlichen Möglichkeiten komme ich nach Hause. Es ist jedoch aus Kostengründen erst einmal sinnvoll, den Okombahe-Verein zu gründen und danach zu sehen, was wir zusätzlich noch benötigen, um in Namibia gut arbeiten zu können.

8. Da unser **deutsches Finanzamt** für jeden ausgegebenen Euro in Namibia einen Beleg möchte, habe ich auch da wieder viele Nachweise einzusammeln, als Kassenbelege und als Fotos.

Die meisten Ausgabenbelege habe ich bekommen und bringe auch viele Fotos für ein neues Fotobuch mit.

9. Schön, dass in meiner Zeit in Namibia die **Konfirmation in Okombahe** stattfindet, zu der einige Konfirmandeneltern aus Untersteinbach mit beigetragen haben. So kann ich gleich aktuelle Fotos mitbringen und persönliche Grüße von der Kirchengemeinde Untersteinbach überbringen.

Am Samstag, 14. November, und Sonntag, 15. November, konnte ich in Okombahe an der diesjährigen Konfirmation teilnehmen und die Grüße aus der Gemeinde Untersteinbach überbringen. Der Dank für die 14 unterstützten Konfirmanden, die die Jahre vorher am Kindergottesdienst teilnahmen, war groß. Auch bringe ich schon die ersten Bilder der nächstjährigen Konfirmanden mit, von denen hoffentlich auch wieder einige von diesjährigen Konfirmanden aus Untersteinbach unterstützt werden.

10. *Last, but not least habe ich viele **persönliche Beziehungen** zu ehemaligen Schülern und Schülerinnen und Freunden in Namibia, die ich gerne wiedersehen möchte. All das geht auch nicht im Schnelldurchgang und Bedarf Zeit.*

Gerade bin ich meine Bilder und mein Tagebuch durchgegangen. Ich bin selbst erstaunt, dass ich mit mehr als 120 Personen näheren Kontakt hatte, d.h. ich kenne ihre Namen und ich kann etwas über sie erzählen. Hinter jedem dieser Kontakte stehen Menschen mit ihrer Lebensgeschichte. Ich bin dankbar für all diese so unterschiedlichen Kontakte. Nicht alle von ihnen sind einfach, aber das ist in Deutschland nicht anders. Wenn ihr meine Bilder sehen wollt und Zeit mitbringt, dann erzähle ich euch gerne von vielen persönlichen Begegnungen.

Nun hoffe ich, dass ich wieder gut in Frankfurt ankomme und werde euch und Ihnen diese Zeilen morgen zuschicken.

Samstag, 5.12.2020

Gestern Abend bin ich gut gelandet und - da Namibia für Deutschland kein Risikoland ist – brauche ich auch nicht in Quarantäne und keinen Corona-Test zu machen.

Als Ergänzung zu dem Abschlussbericht möchte ich noch eine positive Entwicklung bei den Projekten in Namibia erwähnen:

Die neueingestellte **Rocalien in der Toy-Library** machte mir auch nach zwei Wochen Arbeit immer noch einen sehr guten und engagierten Eindruck. Sie geht auf die Kinder zu, hat eigene Ideen und möchte etwas erreichen. Da sie jedoch aus der Toy-Library eine Schule machen wollte, habe ich ihr erst einmal eine generelle Einführung in die Idee und die Wichtigkeit der Bedeutung des Spielens für kleine Kinder gegeben. Spielen, spielen, spielen, das hilft Kindern ihre Gehirnhälften zu aktivieren und zu entwickeln. Auch bei Ihrer Vorstellung beim letzten Gottesdienst in Okombahe habe ich den Zuhörern diese doch neue Idee einer Toy-Library erklärt und die Eltern gebeten, ihre Kleinkinder zur Rocalien zu schicken. Hoffentlich haben wir mit ihr jemand gefunden, der die Kleinkinder in Okombahe nachhaltig fördert.

***Bei dir und Ihnen bedanke ich mich herzlich** für die Begleitung in den vergangenen fünf Wochen. Ich bin sehr dankbar, dass ich vor bösen Menschen, bösen Situationen und bösen Krankheiten bewahrt worden bin und das verdanke ich Ihren Gedanken und Gebeten.*

Bitte vergessen Sie die Menschen in Namibia nicht, seien Sie dankbar begrüßt von

Joachim Knoche

www.namibia-verein.de